

De fräch Willi

Komödie in 6 Bildern von Elisabeth Beer

Personen (ca. Einsätze)	5 H / 7 D	ca. 110 Min.
Frau Sauber (63)	Besitzerin der Wäscherei-Büglerei Sauber und eines Mehrfamilienhauses, in dem ihre Angestellten je ein Zimmer bewohnen	
Frau Direktor Hofer (15)	Kundin der Wäscherei Sauber, hochnäsiger	
Martha Bügler (140)	Büglerin, die Bodenständige, die Sparsame, die Nüchterne	
Hedi Schnell (101)	Büglerin, die Naive, die Träumerin	
Pia Lavagnolo (126)	Büglerin, die Ideenreiche, die Unterforderte	
Viktor Schranz (70)	Tüftler und Erfinder, das Genie	
Guschi Schranz (70)	Sammler, Zudiener und Nachbeter von Viktor	
Michel Schranz (92)	Briefträger, bringt das Geld nach Hause, gutmütiger Ganggo	
Olga Grolimund (43)	Hausbesitzerin, vornehm, vermögend	
Leo Grolimund (45)	ihr Gatte, arbeitsloser Schauspieler, der sich selbst am nächsten steht	
Herr Richterich (29)	Rechtsanwalt, ambitionierter zukünftiger Nationalrat	
Janine Haumesser (43)	Journalistin mit einer Nase für Sensationen	

Zeit: Gegenwart

Ort der Handlung: Bilder 1, 3, 5 Wäscherei Sauber
Bilder 2, 4, 6 Wohnzimmer Schranz

Das Recht zur Aufführung:

Es sind mindestens **13** neue Texthefte vom Verlag käuflich zu erwerben. Das Ausleihen oder Abschreiben der Pflichtexemplare ist untersagt und wird nötigenfalls gerichtlich geahndet. (*Gesetz betreffend Urheberrecht*)

Bezahlung einer Aufführungsgebühr für jede Aufführung zugunsten des Autors an den Theaterverlag Breuninger in Aarau, PC 50-3188. Die Aufführungsrechte sind vor den Proben beim Verlag einzuholen.

Vereine, die diese Bestimmungen zu umgehen versuchen, haben die doppelten Aufführungsgebühren zu bezahlen.

Verfasser und Verlag

Der Verlag ist gerne bereit, die Texthefte (Regie, etc.) auf Format A-4 zu vergrößern. Geben Sie bitte bei der Bestellung die Anzahl A-4-Hefte an.

Bühnenbild:

Wäscherei Sauber: Vor dem geschlossenen Vorhang oder auf einer kleinen Nebenbühne. Es braucht nur so viel Platz, dass man sich bei quergestellten Bügelbrettern frei darum herum bewegen kann. Nötig sind 3 Bügelbretter mit Bügeleisen, ein Hocker mit Bügelutensilien, ein Kleiderständer, bestückt mit der zu bügelnden Wäsche.

Wohnzimmer der Brüder Schranz: Hauptbühne. In diesem Raum wird Schrott aller Art gesammelt. Er liegt, hängt und steht überall verstreut herum. Hinten ist ein offener Durchgang zur nicht einsehbaren Wohnungstür, rechts vorn angedeutet eine Küchenecke, links führt eine Tür zum Rest der Wohnung. Der Bühnenbauer hat freie Hand, mit Viktors skurilen Erfindungen die Bühne zu dekorieren. An den Wänden hängen Pläne und Skizzen, ebenso ein Kalender mit dem aktuellen Datum. Für das Spiel nötig ist ein Hometrainer mit (fiktiv) angeschlossenem Fernseher. Auf dem Monitor sollte - in schlechter Qualität - die Einspielung der Wettervorhersage möglich sein. (Diese Einspielung muss vom Technikpult aus gesteuert werden können). Links vorn steht ein Gestell voller Gartenzwerge. An der Wand hinter diesem Gestell hat es ein Gucklock, durch welches man vom off auf die Bühne sehen kann. (Vergl. 6. Bild, 1. Szene) Vorn in der Mitte quer zur Bühne steht ein Bett, irgendwo ein Tisch, einige Stühle. Quer über die Bühne hängt ein Seil, vollgehängt mit Wäsche.

Inhaltsangabe

Zeit:	1. Bild	10. März
	2. Bild	13. März
	3. + 4. Bild	16. März
	5. + 6. Bild	20. März

Vorspann: Frau Direktor Hofer bringt zwei Versace-Modelle in die Wäscherei Sauber zur Reinigung.

1. Bild: Martha, Hedi, Pia - 3 Büglerinnen - arbeiten in der Wäscherei Sauber. Sie werden von Frau Sauber - Wäschereibesitzerin - ausgenützt und schikaniert. Martha träumt davon, reich zu sein, Hedi möchte einen lieben Mann und Pia ein spannendes Leben. Um ihrem tristen Dasein zu entfliehen, geben sie eine Kontaktanzeige auf.

2. Bild: Die Brüder Schranz - Guschi, Viktor, Michel - wohnen im Hause Grolimund. Sie haben ihre Wohnung zu einer Erfinderwerkstatt umgewandelt und deshalb von der Hausbesitzerin Olga Grolimund vor einem halben Jahr die Kündigung erhalten. Dagegen haben sie mit Erfolg rekuriert.

Michel versucht vergeblich in der Wohnung Ordnung zu halten. Von seinen Brüdern wird er auf gemeine Art klein gemacht.

Olga Grolimund erscheint mit Anwalt Richterich und Journalistin Haumesser in der Wohnung. Sie will mit deren Hilfe die Brüder endlich aus der Wohnung werfen. Doch sie erreicht ihr Ziel nicht. Ihre Mieter erhalten eine Gnadenfrist von 1 Woche (bis zum 20. März). Dann müssen sie eine Frau vorweisen, die in der Wohnung für Ordnung sorgt. Sonst wird ihnen unwiderruflich gekündigt.

Um diese Bedingung zu erfüllen, schreiben die Schranz-Brüder auf die Kontaktanzeige der Büglerinnen.

3. Bild: Das Angebot der Brüder Schranz beflügelt die Büglerinnen. Sie müssen noch am selben Abend zum Rendezvous erscheinen. Weil Hedi und Pia nichts Passendes zum Anziehen haben, „entleihen“ sie die beiden Versacemodelle, die am Bügelständer hängen und Frau Direktor Hofer gehören.

4. Bild: Besuch der Büglerinnen in der Wohnung Schranz. Viktor und Guschti benehmen sich den Frauen gegenüber rüpelhaft. Michel versucht zu schlichten, freundet sich mit Hedi an und zeigt ihr seine Gartenzwergsammlung, aus der er seinen „frechen Willi“ basteln will. Journalistin Haumesser fotografiert das Treffen. Hedi will sich nicht fotografieren lassen. Ihr Kleid darf nicht in die Zeitung. Doch Haumesser macht den Büglerinnen Mut. Sie sollen sich endlich gegen die miserablen Zustände in der Wäscherei wehren. Dummerweise plappert sie aus, dass die Frauen von den Schranz-Brüdern benützt werden sollen, um die Kündigung der Wohnung abzuwenden. Die Büglerinnen sind empört.

5. Bild: Bei den Büglerinnen ist die Stimmung auf dem Nullpunkt. Da erscheint Frau Sauber. Sie ist über den Zeitungs-Bericht, in welchem ihre Firma in den Dreck gezogen wird und über die Fotos mit den „geliehenen“ Kleidern entsetzt. Fristlos werden die Büglerinnen entlassen.

Anwalt Richterich kommt im Auftrag von Frau Direktor Hofer in die Wäscherei. Er fordert für die „geliehenen“ Kleider hohen Schadenersatz.

6. Bild: Mit Sack und Pack erscheinen die Büglerinnen im Wohnzimmer Schranz. Keiner der Brüder ist da. Um sich nützlich zu machen, räumen die Frauen das Zimmer perfekt auf. Dabei berührt Hedi einen Gartenzwerg, der sich überraschend als „fräche Willi“ entpuppt. Die niedergeschlagene Stimmung der Frauen schlägt in fröhlichen Übermut um.

Olga Grolimund und Anwalt Richterich erscheinen, um den Schranzbrüdern endgültig zu kündigen. Als Richterich aber das aufgeräumte Zimmer und die 3 Frauen sieht, hat er keinen Grund mehr dafür. Olga steht auf verlorenem Posten. Die Brüder Schranz können die Wohnung behalten. Da erhält Olga einen eingeschriebenen Brief. Darin kündigt ihr die Bank all ihre Kredite. Sie ist bankrott und muss ihr Haus verlassen und mit ihr ebenso ihre Mieter. Alles scheint verloren.

Jetzt tritt Martha in den Mittelpunkt. Wofür sie ein Leben lang gespart hat, wird nun Wirklichkeit. Durch ihren genialen Schachzug erhalten alle, was ihnen zusteht.

Musik

Es ist wirkungsvoll, den Auftakt der Bilder mit einer Musik zu untermalen. Diese Musik soll zu der jeweiligen Stimmung passen und ausgeblendet werden, wenn der Dialog beginnt.

1. Bild

Begrüssung:
Hofer, Sauber

(der Text ist den räumlichen Umständen im Theatersaal anzupassen)

(vor dem Vorhang, alles steht bereit für das 1. Bild. Frau Direktor Hofer kommt mit Kleidern auf dem Arm in die Wäscherei Sauber, wo keiner da ist)

Hofer: Hallo - Hallo - *(wendet sich weg zum gehen)* Also guet, wenn er ned wänd....

Sauber: *(kommt vor)* Guete Tag Madam, ich ha si gar ned ghört. Wartet si scho lang?

Hofer: Allerdings. Ich ha grad weder wele gaa. Es git jo no anderi Wöschereie.

Sauber: Nei bitte bliibed si. Es tuet mer leid, das ich si ha warte loh. Aber ich ha vorig i de Wöscherei gschnäll müese zum Rächte luege. *(seufzt)* Wüssed si, mini Aagstellte - es isch es Chrüz hüttzutags mit den Aagstellte.

Hofer: *(misstrauisch)* Aha - si händ Problem mit irem Personal? Das spricht ned grad für ire Betrieb. Ich glaub, ich gang wüekli besser weder.

Sauber: *(beschwichtigend)* Bitte nei. So han ich das ned gmeint. „Problem“ isch vill z vill gseit. Aber ich muess dene Mädi eifach uf d Finger luege. Ich verlange vo mim Personal en asolut prefäkti Arbet.

Hofer: Das will ich doch wohl hoffe. Ich bin ned bereit, mini kostbare Chleider i irgend eme Betrieb reinige z loh. Es sind Versace-Modell, verstönd si? *(legt die Kleider hin)*

Sauber: Versace-Modell - sehr schön. Si händ en userläsene Gschmack.

Hofer: Wie isch es jetzt, cha mer dere Firma vertraue?

Sauber: Sälpverstäntli, 100 prozäntig.

Hofer: Wird da ine graucht?

Sauber: Ganz sicher ned.

Hofer: Au ned i de Pause?

Sauber: Wer will rauche, muess use ga. D Chunschafft genau so wies Personal, das garantier ich ine.

Hofer: Denn isch jo guet. Am letschten Ort, won ich mini Chleider reinige loh han, isch nämli graucht worde. Wederlich, säg ich ine. Und, wie isch es mit em Ässe und em Trinke?

Sauber: I mim Betrieb isch das sälpverständli verbote. (*zeigt zum Buffet - Theaterbeizli*) Deet hine hetts en Imbissbude. Die füert ganz es aaständig Sortimänt.

Hofer: Und was isch mit de Händys?

Sauber: Wie meined si das?

Hofer: E Gletteri hett mer emol es Chleid bim Bügle verbrännt. Als Uusred hett si gseit, si heig ires Händy müese abnää und debii s Glettise uf mim Chleid vergässe.

Sauber: Das isch jo allerhand. So öppis chönnt bi eus nie passiere. Da ine sind alli Händys abgestellt.

Hofer: Händ si für ire Betrieb Referänze? Chömed zu ine au besseri Lüüt?

Sauber: Aber sicher. Grad hüt hämmer en Spezialuoftarg vo de Theatergruppe und vom Verein überchoo. Die sind mit euserer Arbet sit Johre super z fride. (*Ansage gemäss aktuellen Besuchern*)

Hofer: Also guet, denn will ichs mit ine emol probiere.

Sauber: Si chönd sich uf d Firma Sauber voll verloh. (*schreibt den Kundenauftrag auf*) Zwei Versace-Modell - eis mit Spitzemantel, eis mit Glitzerjäggli. Mir werded die Chleider uf Fläche prüefe - schonend reinige und vo Hand glette - isch ine das rächt eso?

Hofer: (*beim Weggehen*) Ich chummes am nächste Mäntig go abhole.

Sauber: Gängts ned erscht am nächste Ziischtig? Mir händ im Momänt sehr vill Arbet.

Hofer: Aber denn muess ichs haa.

Sauber: Törf ich no um ire wert Name bitte?

Hofer: (*affektiert*) Hofer - Frau Diräkter Hofer.

1. Szene:
Pia, Hedi, Martha

(Wäscherei Sauber, Pia, Hedi und Martha sind am bügeln)

Pia: *(bügelt monoton roboterhaft einen Vorhang, Hedi bügelt hingebungsvoll ein rüschenbesetztes Smokinghemd, Martha hängt eine Herrenhose an einen Bügel beim Kleiderständer. Dann nimmt sie ein Zwanziger-Nötli aus ihrer Rocktasche, putzt und bügelt es. Neben Matha steht ihre Handtasche auf einem Hocker. Die Büglerinnen tragen einheitliche Arbeitsschürzen mit dem Schriftzug: Wäscherei Sauber. Zu diesem wortlosen Szenenauftritt monotone Musik, zu der man „roboterhaft“ bügeln kann)* Glettisch weder emol dini Nötli?

Martha: *(hält das Nötli hoch)* Lueg das aa. Seisch du dem es Zwänzgernötli? Dee verchruglet Fötzel wär grad rächt für in Chübel. D Lüüt sind eso schlampig mit em Gäld. *(sie putzt das Nötli und streicht es gerade)* Em Gäld muesss mer Sorg hebe. Mer muesss es pfläge und spare.

Pia: Ich gibes lieber uus.

Martha: *(redet liebevoll mit dem Nötli wie mit einem Baby)* Soo gfallsch mer scho besser, du Arms. Jetzt bisch schön suuber und glatt. Gäll jetzt ischs der weder wool. Lueg, törfsch zu den andere. *(sie versorgt das Nötli in ihre Handtasche und bügelt anschliessend weiter)*

Pia: Du söttsch bim Migros a de Kasse schaffe. Deet chöntsch de ganz Tag Nötli biigele.

Martha: Erschtens bin ich z alt für en Stellewächsel und zweitens intressiert mich fremd s Gäld ned. Für das Nötli da han ich gschaffet und gsparet. Das Nötli ghört mir ganz ellei. Das nimmt mer niemert mee ewägg.

Pia: Spare isch de grösch Blödsinn. Gäld isch zum bruuche da.

Martha: Mer weiss nie, was no alles chunnt im Läbe.

Pia: Schlimmer als jetzt chas nüme werde. Das bitzeli Gäld, won ich da inne verdiene, gib i lieber uus. Suscht muess is no verstüüre.

Martha: Denn chasch Änds Monet de Frau Sauber d Miete für dis Zimmer überobe weder ned zahle. Wennt eso wiiter machsch, gheit si di glii use.

Pia: (*heftig*) Söll si doch, die Häx. D Mieti für die schäbige Zimmer, wo si eus zur Verfügung stellt, isch sowiso völlig überresse.

Martha: Pscht! Suscht ghört sis no.

Pia: Si sölls nur ghöre, die Sklavetriiberi. Ich hasse si und ire Lade dezue. Die Glettere isch min Undergang. Uusgnützt wird mer bis ufs Bluet und langwillig isch es. Das isch s Schlimmscht vo allem - die langwillig Arbet. Da fuulet sogar mir no s Hirni ab - mir, de Pia Lavagnolo. (*zieht ihr Notizblock hervor*) Da lueg, das han ich alles vollgschribe. Alpott chömed mer geniali Idee, mängisch zmitzt i de Nacht. Und die schriib ich alli i das Buech ine.

Martha: Drumm brännt bi dir immer s Liecht. Du weisch doch, was i de Huusornig stoht: „In der Nacht darf das Licht nicht unnötig brennen.“

Pia: Was intressiert mich die Huusornig. Wenn ich en Idee han, denn muess ich si dank ufschriibe, suscht flüügt si furt.

Martha: Säg das emol de Frau Sauber.

Pia: Dere - vergiss es. Die hett jo kei Aanig vo mim Potenzial. Suscht hetti si scho lang begriffe, das mer mich ganz andersch chönnt iiseze als da bi dere stumpfsinnige Arbet. (*momoton, roboterhaft*) Fürsi glette, hindersi glette, uf d Siite glette, fürsi glette, hindersi glette, uf d Siite glette

Martha: Chasch höre.

Pia: Schön wärs wenn i chönnt höre. Morn scho möcht ich e spannenderi Arbet. Aber ich ha jo nie öppis rächts törfe lehre. Bi mir diheime hetts immer gheisse, „es Maitli bruucht kän Pruef“. Da, die Flüssbandarbet isch jetzt s Resultat. Nur die mit eme Leerabschluss stiiged uuf und chönd Karriere mache. Aber mir drei - (*seufzt*) Ich wett so gern öppis Genials undernää.

Martha: Da dezue simmer ned gebore.

Pia: (*heftig*) Ich scho. Es intressants Läbe wett i, use us dem Ratteloch.

Martha: Jetzt bis äntli still. Wenn d Frau Sauber das ghört, riissisch s Hedi und mich grad au no mit abe. Ich will dä Job und mis Zimmer überobe ned verlüüre. I mim Alter find ich kei neuu Stell mee.

Pia: Das isch doch gar ned sicher. Probiere müesst mers wenigstens.

Martha: Das hämmer doch. Luuter Absage han ich überchoo und dir und em Hedi isch es au ned besser gange. Mir ghöred zum Abfall uf em Arbetsmärt.

Pia: (*verzweifelt*) Für das läb ich doch ned...

Martha: Pack dini Emotione weder ii. Es isch, wies isch.

Pia: (*heftig*) Ihr händ bed zäme kei Füdli. Du ned Martha und s Hedi grad au ned. (*zu Hedi, stösst sie an*) Säg au emol öppis.

Hedi: (*hält das Herrenhemd zärtlich vor sich hin*) Ich wett soo gern en Maa.

Martha: Nei Hedi, ned weder dee Kitsch.

Pia: Loh si doch, du häsch jo au dini Träum.

Martha: Was für Träum?

Pia: Riich wettsch si.

Martha: Das isch dänk öppis ganz anders.

Hedi: En Aazug sött er ha und e Grawatte.

Martha: (*spöttisch*) Und sicher au e göleti Frisur. Son en richtige Laggaff.

Hedi: En Liebe wett i. Eine, won ich chönnt ganz fest gern ha. Und wenn er jede Tag es frisches wiisses Hämp aaleit, denn würd ich ems glette. Nur no sini Hämper würd ich glette.

Martha: Du liisich z vill gäli Heftli.

2. Szene:

Martha, Hedi, Pia, Frau Sauber

Sauber: (*sarkastisch*) Händ ers gmüetli?

Martha: (*eifrig*) Mir schaffed, Frau Sauber.

Sauber: Das wett ich eu au grate ha. Suscht muess ich mis Strafpunktregischer füre nää.

Martha: S isch ned nöötig, Frau Sauber, mir schaffed wüerkli.

Sauber: (*schaut in ihr Buch, genüsslich*) Pia Lavagnolo: die Wuche scho 7 Strafpüent.

„Unpüntlicher Arbeitsbeginn“: 3 Strafpüent

„Unsorgfältige Arbeit“: 2 Strafpüent - Doo - do hetts scho weder en Rumpf.

„Ungebührliches Betragen“: 2 Strafpüent

Pro Strafpüent gits 10 Franke Abzug. Das macht die Wuche 70 Franke weniger Loon. Klar?

Pia: Jo.

Sauber: Wie bitte?

Pia: (*störrisch*) Jo, Frau Sauber.

Sauber: Denn hämmer da s Hedi Schnell:
„Arbeitstempo ungenügend“: 5 Strafpunkt
Das macht 50 Franke Abzug für sii, Hedi. A dem Hämp päschelet si
jetzt au scho e gschlagni Viertelstund.

Hedi: Es hett ebe so vil Rüschele.

Sauber: Umeträume tüend si und mir Ziit stäle. Da demit isch jetzt äntli
fertig. Es Herehämp glettet mer i maximal 3 Minute. Klar?

Hedi: Jo.

Sauber: Wie bitte?

Hedi: (*kleinlaut*) Jo, Frau Sauber.

Sauber: Martha Bügler, was hämmer denn da: Aha, wie immer s glich.
(*hält Marthas Tasche hoch*) „Unerlaubtes Mitbringen privater
Gegenstände in den Bügelraum“ - Sind si wüerkli eso blööd oder
tüend si nume eso? Si wüssed doch ganz genau, das die Täsche ned
da ine ghört.

Martha: Jo, Frau Sauber.

Sauber: Warum stoht si denn gliich weder da?

Martha: Es isch mer ned wool, wenn ich si ned bi mer ha.

Sauber: Jo guet, wenn die Wööli ine 10 Franke Abzug wert isch - mir sölls
rächt si. Und übrigens, fürs Umeschnure vo vorig han ich bi ine no 2
Strafpunkt notiert.

Martha: Nei, Frau Sauber, das chönd si ned mache. Ich ha ned aagfange
mit schwätze.

Sauber: So, wer denn?

Martha:

Sauber: Wie si wänd, Frau Bügler. Denn bliibed die 2 Strafpunkt i irem
Regischer.

Martha: D Pia.

Sauber: Das han ich doch vermutet. Pia Lavagnolo: Si händ denn also total 9 Strafpunkt.

Pia: Wenn das so wiiter gaht, denn muess ich glii use gäh.

Sauber: Au no fräch. Aber guet, nur wiiter eso. Total 10 Strafpunkt. Isch de Vorhäng äntli fertig?

Pia: Ich muess nur no eimol fürsi glette, hindersi glette, uf d Siite glette.... So, jetzt isch er fertig.

Sauber: Bringed si en füre. *(ab)*

Pia: *(zu Martha)* Das hett denn no es Nachspiil. *(mit Vorhang ab)*

3. Szene:

Hedi, Martha

Hedi: Das isch jetzt aber ned nett gsii.

Martha: Mer cha ned immer nett sii.

Hedi: Si hett suscht scho so vill Strafpunkt.

Martha: Sälber gschuld.

Hedi: Mir tuet si leid.

Martha: Mit eme weiche Herz isch no niemert riich worde.

Hedi: Hetsch jo chönne säge, ich seigs gsii.

Martha: Du muessch doch spare für din Laggaff.

Hedi: Ich wott kein Laggaff.

Martha: Aber en Maa. Das chunnt grad uf eis use.

4. Szene:

Martha, Hedi, Pia

Pia: *(kommt zurück, zu Martha)* Eim eso go verrätsche.

Martha: Ich ha nur d Waret gseit.

Pia: Ums Gäld ischs der gange.

Hedi: Striited doch ned. Mir drei müend zäme hebe. Suscht macht die Frau Sauber mit eus, was si wott.

Pia: Das macht si jo jetzt scho. Ich wett furt vo da. Äntgültig.

Hedi: Und ich wett en Maa. Stelled eu emol vor: En liebe Maa, wo mich hebt, wens mer schlächt gaat. Eine won am Sunntig für eus beidi Zmorge macht und mer de Kafi as Bett bringt. Und under de Wuche goht er go schaffe mit eme Akteköferli und Bügelfalte i de Hose.

Martha: Du meinsch, eine mit polierte Fingernägel.

Hedi: Ich wett für en Sorge und mit em glücklich sii. Jeden Abig wett ich mit Herzchlopfe uf ihn warte.

Martha: Schaff jetzt gschiider. Suscht choschtet dich dini Träumerei weder 10 Franke.

Pia: Aber euses Hedi hett rächt. En Maa, das isch d Lösig.

Martha: Spinned er jetzt beidi?

Pia: En Maa, de riisst eus use. (*begeistert*) En Maa, natürli en Maa.

Martha: (*nachäffend*) En Maa - natürlich en Maa. - Gib doch grad e Kontaktaazeig uuf.

Pia: Du seisch es. E Kontaktaazeig. (*nimmt Notizbuch hervor*) Das mache mer. Was wämmer schriibe?

Martha: (*nüchtern*) Drei Büglerinnen suchen einen Mann.

Hedi: Ich wott eine für mich ellei.

Martha: Denn schriib halt: drei Büglerinnen suchen drei Männer.

Pia: Banaler gängs nüme. Das Inserat muess doch nach öppis töne. Denn chömed 100 Zueschriifte, und mir chönd uusläse.

Martha: Bis froh, wenn überhaupt eini überchunsch.

Pia: So vill Chance wie du han i denn no lang.

Martha: Ich wott jo gar käne.

Hedi: Mine sött Maniere ha.

Martha: Aha, weder din Laggaff.

Hedi: Witzig sött er sii und gedige.

Pia: Und Türe sött er eim uufmache und in Mantel hälfe.....

Hedi: Und öppedie Rose heibringt.....

Pia: Und Pralliné

Hedi: Und sidigi Underwösch.

Martha: Was wottscht denn du mit sidiger Underwösch?

Pia: *(zu Martha, spöttisch)* Gäll, sowiit langet dini Phantasie ned. *(zu Hedi, liebevoll belehrend)* Aber Hedi, mer redt ned vo sidiger Underwösch. Mer redt vo „attraktiver Dessousmode“.

Martha: Denn schriib halt: Mann mit „attraktiver Dessousmode“ gesucht.

Pia: Dich cha mer wüerkli für nüüt bruuche. Ich schriib jetzt: Attraktives Dessousmodell sucht Herrn.

Hedi: Aber mir sind doch gar kei attraktivi Dessousmodell.

Pia: Jedi ellei scho ned. Aber wämmer vo jedere vo eus öppis nimmt und zämesezt, denn hauts. Vo dir Hedi näme mer de volli Buuse, vo mir die schlanki Tallie und vo de Martha *(Martha zeigt ihre schönen Beine)* d Plattfüess.

Martha: Meinsch, chönsch mi beleidige? Da dezue bruuchts echli mee als heissi Luft.

Hedi: Jetzt striited er scho weder. Debi würde mer gschiider das Inserat fertig schriibe.

Pia: Also säg nomol, was wotscht für en Maa?

Martha: Eine mit Maniere hett si gseit. Schriib: „manierlicher Herr gesucht“.

Pia: Blööd. Manierlich isch e Chatz, wo brav ufs Chischtli schiisst. Wie seit mer eme Maa, won eim d Hand küsst?

Martha: Ööschtriicher.

Hedi: Galant müesst er sii.

Pia: Guet Hedi, das isch es. Attraktives Dessousmodell sucht galanten Herrn. Das gämmer eso uf. Machscht jetzt au mit, Martha?

Martha: Für Überraschige han ich kei Inträsse.

Pia: Ich verstaa dich ned. Du hockscht doch genau so wie mir i de Schiissi.

Martha: Aber die Schiissi zahlt wenigstens en Loon.

Hedi: Es git doch au Manne mit Gäld.

Martha: Also guet, aber ich nime nume s Gäld. De Maa chönd ihr ha.

Pia: Ich schriib jetzt also: Attraktives Dessousmodell sucht galanten Herrn mit 50'000.- Franken.

Martha: 100'000.- isch s Minimum. Drunder stiig ich ned ii.

Pia: *(korrigiert auf ihren Notizen)* ... 100'000.- Franken

Hedi: Und was büüte mir dem Maa?

Martha: Chasch jo schriibe, das du em jede Tag es Hämp glettisch.

Pia: Für 100'000.- Franke?

Martha: Schriibed doch was er wänd.

Hedi: Pia, du häsch doch immer so gueti Idee. Weisch nüüt, wo bi me ne Maa d Phantasie aaregt?

Martha: Normalerwiis isch das die sidig Underwösch.

Pia: Jetzt bis äntli still. D Formulierig surret mer im Chopf ume. Attraktives Dessousmodell sucht 100'000.- Franken von galantem Herrn. Alle... alle delikatene Details sind verhandelbar. Angebote erbeten unter Chiffre....

Hedi: Bravo. Das gfallt mer. Was meinsch, wenn erschiints?

Pia: Ich haus jetzt i mis Zimmer ufe und schriibe d Inseratebschtellig. Denn bring ich si uf Poscht. Hüt hämmer Ziischtig. Wenn alles guet lauft, denn müessts am nächschte Friitig, am 13. erschiine. *(ab)*

5. Szene:

Hedi, Martha

(Hedi und Martha räumen auf)

Hedi: Am Friitig am 13. Meinsch ned, das bringt Unglück?

Martha: Manne bringed immer Unglück.

Hedi: Freusch di denn ned?

Martha: Uf was söll ich mi freue?

Hedi: Das mer äntli kein Schef me händ.

Martha: Wenn en Maa häsch, denn häsch dank au en Schef. Und erscht no läbeslänglich.

Hedi: Villicht händ au mir emol Glück.

Martha: Nei Hedi. S Glück händ ander Lüüt pachtet. Für eus gits nie nüt. Wenns allne andere Champagner rägnet, denn händ mir ned emol es Glas.

Black

2. Bild

1. Szene:

Gushti, Michel, Viktor

(Wohnzimmer der Brüder Schranz, vergl. Bühnenbildbeschreibung. Gushti geht zum Wandkalender, reisst das oberste Blatt ab. Es erscheint: Freitag, 13. März. Anschliessend geht er „ordnend“ in der Wohnung herum, legt alle Utensilien nach seiner verschrobenen Vorstellung an ihren „richtigen“ Platz, verschiebt da etwas, misst die Distanz zwischen den Dingen etc. Ordnung entsteht dabei nicht. Auf dem Gestell mit den Gartenzwerge dreht er alle Zwerge nach hinten. Viktor liegt derweil zugedeckt im Bett und schläft. Endlich setzt er sich auf. Gushti reicht ihm seine Jacke und Hose, die er von der Wäscheleine herunterzieht. Viktor zieht sich an. Beide Brüder trinken synchron ihren Morgenkaffee. Man sieht, dass sie ein eingespieltes Team sind. Dieses Morgenritual wird von einer rhythmisch exakten Musik untermalt)

Michel: *(erscheint in seiner Briefträgeruniform mit Umhängetasche. Er bringt einen Gartenzweig mit)* Grüezi Viktor, grüezi Gushti. *(beide geben den Gruss nicht zurück)*

Gushti: *(rügend)* Michel, ned scho weder en Gartezweig.

Viktor: Guet dass chunsch. Ich bruuche Strom.

Michel: Bisseguet ned jetzt. Ich bi müed. *(stellt den neuen Gartenzweig zu den alten, dreht sie alle nach vorn)*

Gushti: Es langet jetzt denn mit dine blöde Zwerge. Die Zipfelmütze-Eunuuche sind e Beleidigung für mis Aug.

Michel: De do han ich imene Abfallcontainer gfunde.

Gushti: Deet ghört er au ane.

Michel: (*zaghft*) Ich dörf doch au a öppisem Freud ha. Ich bruuche die Zwerge für mini Erfindig. (*redet liebevoll mit dem Zwerg, wie mit einem Baby*) Gäll du Chliine - bisch en brave - häsch e schöni Hacke - min chliine Willi - min chliine fräche Willi.

Gushti: Hör mer uuf mit dim „fräche Willi“.

Viktor: Au Tötschli händ iri Traum.

Michel: „De fräch Willi“ isch kän Traum. Ich weiss scho ganz genau, wien ich en möcht mache.

Gushti: So öppis chasch du ned. De Viktor und ich müessted der hälfe. Aber mir händ weissgott wichtigers z tue. Wenn nomol so en Bodesuri hei bringsch, denn flüügt die ganz Gsellschaft zum Fänschter uus.

Viktor: Tramp jetzt!

Michel: Ihr sammled jo au jede Mischt. (*nimmt die Wäsche von der Leine und legt sie sorgfältig zusammen*)

Gushti: Was heisst da „Mischt“? Du weisch ganz genau, dass de Viktor und ich nur chönd erfinde, wenn mir umgää sind vo dere kreative Schlichtheit.

Viktor: (*ungeduldig, hantiert am Hometrainer*) Wie lang gohts no?

Michel: Viktor, bisseguet, ich mag wüerkli ned. Siit am Morge am drüü bin ich uf de Bei. Zerscht han ich müesse d Poscht sortiere und denn uf Tuur goh. Ich bi nudelfertig.

Viktor: Tue ned weeliidig und loh mich in Friede mit dine Sörgeli. Ich han en ideeschwangeri Nacht hinder mer.

Michel: (*zaghft*) Aber da dezue hesch wenigstens chöne im Bett ligge. D Wösch muess ich weder zämelegge und für de Zmittag isch au nüüt parat.

Gushti: Was sind au das für neuu Tön? (*wirft ihm den Wäschestapel durcheinander*) Legg gschiider d Wösch richtig zäme. Und versorg alles, wos here ghört. Da inne hett alles sini Ornig, da inne hett alles sin Platz. Au du, Micheli, du geischtige Mägerlimuck.

Michel: *(nochmals zaghafter Widerstand)* Ich muess immer alles mache. Mängisch dunkts mi, ihr schaffed gar nüüt.

Viktor: *(redet wie mit einem Kind)* Aber Micheli, vo was redsch au? Weisch, „nüüt schaffe“ isch di höchschti Form vo „schaffe“. Aber das verstohsch du ned. *(barsch)* Tramp jetzt! *(Michel steigt auf den Hometrainer und „fährt“)* *(zu Gushti)* Lueg noche, was ich geschter zletscht uusprobiert han.

Gushti: *(liest aus einem Notizbuch)* Donnerstag, den 12. März: Viktor hat eine geniale Idee. Er montiert einen Dynamo an den Hometrainer. Dann erleidet der Erfindungsprozess einen Unterbruch. Es gibt Schwierigkeiten beim Spannen des Keilriemens.

Viktor: *(zu Michel)* Schnäller.... Schnäller. - Aha, s Bild chunnt scho. Säg is doch! *(auf dem Bildschirm erscheint ein Geflacker. Viktor wendet sich von der Maschine ab und studiert die Skizze)*

Gushti: *(notiert laut mitlesend)* Freitag, den 13. März: Heute gelingt der Durchbruch. Es wurde Licht! Das Bild auf dem Monitor ähnelt....

Viktor:der Ausstrahlung des Wetterberichts. *(Gushti schreibt, Michel hat aufgehört zu pedalen)* Tramp wiiter!

Michel: Du schaffsch jo gar ned.

Viktor: Natürli schaff ich. Ich studier.

Michel: Da dezue muess ich dänk ned trampe.

Viktor: Tramp wiiter, s Grüesch inspiriert mi. *(Michel „fährt“ folgsam weiter)*

Michel: *(nach einer Weile)* Mir würded gschiider echli uufruume.

Gushti: Da inne isch uufgruumt.

Michel: D Frau Grolimund chunnt no. Ich ha si vorig im Stägehuus gsee.

Gushti: Was wott denn die Scheese scho weder?

Viktor: Sie will sicher go luege, öb mir scho uuszoge sind. *(lacht blöd)*

Michel: Sie bringt Verschtärchig mit.

Gushti: Was für Verschtärchig?

Michel: Sie hett gseit, s Maass seig jetzt voll. Es chömi en Aawalt und eini vo de Ziitig.

Viktor: Momoll, die zieht alli Regischer. Sie cha immer nonig akzeptiere, dass mir iri Chündigung erfolgriich aagfochte händ.

Michel: Drum sötte mer ebe uufuume. Denn chönnt eus d Frau Grolimund ned usegheie.

Viktor: Eus gheit niemert use. D Madam Olga Grolimund lömmer uuflaufe. Sie söll nume cho umetäubele. Das bringt eus ned us de Reserve. Die bescht Verteidigung isch no immer kei Verteidigung.

2. Szene:

Gushti, Viktor, Michel, Leo

(wenn Leo Texte rezitiert, dann mit viel Pathos)

Leo: *(beim Eingang, singender Ton)* Isch öpper do?

Gushti: Chumm ine, Leo, schön, dass chunsch.

Leo: Stör ich?

Viktor: Jo woher. De Leo Grolimund stört doch ned. Hock ane. *(zu Michel)* Tramp wiiter. *(Leo und Viktor setzen sich aufs Bett)*

Leo: Aber ich wott dich bi dinere Arbet ned underbräche.

Viktor: Jedi kreativ Pause isch mir willkomme. Vo Ziit zu Ziit muess ich bewusst Abstand näh vo minere Genialität. Weisch, mini phantastische lifäll lönd mich kei Sekunde in Rue.

Leo: Und mich loht d Olga ned in Rue. Ich weiss gar ned, was ich miecht, wenn ich ned vo Ziit zu Ziit bi eu chönnt go uuslüfte.

Gushti: *(setzt sich dazu)* Isch bis Grolimunds weder emol e Bluemevase umgheit?

Leo: „Er hing sein Herz an ein Weib. Doch es war eine Grube voll Schlangen und kein Weib. Gerhard Hauptmann, Elga, 2. Akt.“

Viktor: Fraue sind emozional unberächebar. Si sind selbstsüchtig und seelelos. *(Michel hat aufgehört zu „fahren“)* Tramp wiiter! *(er „fährt“)*

Leo: „So winzig sind der Frauen Seelen, dass mancher annimmt, dass sie gänzlich fehlen. Wilhelm Busch“

Gushti: Warum hesch eigentli ghürote?

Michel: *(treuherzig)* Sie isch doch e riichi Frau.

Gushti: Misch du dich ned i ernsthafti Disskusione.

Leo: So unrächt hett er ned. Mir sind beidi bländet gsii. D Olga vo mim Künstlertum und ich - oh la la - vo irem Gäld. En Schauspieler i irere Sammlig hett ire no gfehlt. Mit mir hett si bi irne schigge Fründe chöne uufschniide wie mit ere neue Handtäsche. Aber jetzt, wo bi dem Accessoir de Lagg ab isch - „jetzt ist Ende der Fahnenstange.“

Viktor: Glücklicherwiis sind mir drei nie inegheit.

Leo: „Die Brüder Schranz, die bleiben ledig, ihr Schicksal ist mit ihnen gnädig. Gut haben sie ihr Leben eingerichtet, doch mich, mich hat die Frau zu Grund gerichtet. Leo Grolimund, Schicksal 1. Akt“

Michel: Chan ich jetzt uufhöre?

Gushti: Häsch doch ghört, was de Viktor gseit hett. Tramp wiiter. (*Michel „fährt“*)

Viktor: (*zu Leo*) Verzell.

Leo: D Olga isch völlig ab de Schine. Hüt am Morge hett si der aktuell Vermögensuuszug vo irere Bank überchoo. Vor eme Monet hett si d Hypotek für das Huus nomol um 300'000 Franke uufgestocket. Mit dem Gäld isch si voll in Akziemärt iigstige. Alles superriskanti Aalage. Und jetzt, wo d Börse zämegheit, schmilzt ires Vermöge wie Schoggi a de Sunne. Und da defür muess ich eimol mee min schöne Chopf here hebe. Hochkant zämegschisse hett si mich. Ich soll äntli Gäld heibringe. Aber wie au? Was chan ich defür, das ich im Moment keis Engagement han? S hett eifach z vill Schauspieler uf em Märt. Aber d Olga begriift das ned.

Gushti: Denn lass di doch scheide.

Leo: Du nei - solange si zaalt

Viktor: Jetzt hesch doch grad gseit, si seig am verlumpe.

Leo: Nä nei, das isch nume der Olga iri weeliidig Fassade. Si hett no e ganz Hand voll gheimi Konte.

Michel: Sie isch ebe doch e riichi Frau.

Gushti: Michel!

Leo: „Ach, das schnööde Geld.“

Viktor: Mit dinere Frau chönnt ich ned en einzige Tag under eim Dach wohne.

Michel: Aber mir wohned doch mit s Grolimunds au under eim Dach. De Leo und d Olga überobe und mir drei überunde.

Viktor: *(belehrend)* „Under eim Dach“ isch dänk symbolisch gmeint. - Tramp wiiter.

Leo: Sie chunnt jetzt denn zu euch. Es isch weder wäge de Chündigung vo dere Wohnig. Si bringt Verstärchig mit.

Gushti: Mir händs vernoo. Irgend son en Paragrafeheini und eini vo de Ziitig.

Leo: Sie wott dene beide eui Ornig vorfüere.

Viktor: Was mir da inne mached, isch eusi Sach.

Leo: D Olga seit “nei”. Ihr tüegid die Wonig zwäckentfremde. Ändgültig userüere wott si euch. *(es läutet)*

Michel: Ich muess go bisle. *(ab)*

Leo: Und ich versteck mi. „Lieber vermeid ich den Krach, sonst ist das Feuer im Dach. Leo Grolimund, Schicksal, 2. Akt“ *(ab in die Küchenecke, fürs Publikum bleibt er sichtbar)*

3. Szene:

Viktor, Gushti, Olga, Richterich, Janine

Viktor: *(zu Gushti)* Mach uuf. Jetzt wämmer doch luege, wer am Schluss Sagmähl am Rugge hett. *(Gushti öffnet)*

Olga: Guete Tag mini Here. *(allgemeine Begrüssung, Olga redet geziert, damenhaft. Wenn sie mit Leo redet, wird ihr Ton barsch)*

Janine: Heitere Beck. Isch das e Wohnig?

Olga: Was han ich ine verschproche, Frau Haumässer? Doch sicher ned z vill.

Janine: Das isch jo es gfundnigs Frässe. Absolut rasant!

Olga: Mached si Fotene. Und schriibed si en Artikel. Die unhaltbare Zueständ müend jetzt i ires Heftli. Mer wänd doch dem Skandal äntli zur Türe use hälfe.

Janine: *(fotografiert)* Mega! Die Homestory wird en Vollträffer.

Olga: Herr Richterich, wie luuetet ire Komentar?

Richterich: Ich cha mer no keis abschlüssends Urteil erlaube.

4. Szene:

Gushti, Viktor, Olga, Richterich, Janine, Leo

Olga: Es hett ned nume i de Stube son en Schweinestall. De gliich Salat findt sich au i allne andere Zimmer und ebefalls i de Chuchi. *(sieht Leo)* Leo! Doo hocksch also weder.

(die folgenden Dialoge Gushti und Janine und Olga und Leo greifen ineinander)

Gushti: *(Janine hat einige Gegenstände verschoben)* Stopp. Nüt aalange. Da inne hett alles sini Ornig. Da inne hett alles sin Platz. *(er stellt alles wieder korrekt hin)*

Olga: *(zupft an Leo herum)* Wie gsehsch au weder uus. Schäme muess mer sich mit dir.

Leo: *(theatralisch)* „Wenn du auch schreist, ich bin ein Mensch.“

Janine: Es chunnt doch ned druf aa, ob die Chischte da stoht, oder deet.

Olga: Du bisch so öppis vonere Entüschig.

Gushti: Scho sicher chunnts druf aa. Es hett alles System.

Olga: *(echauffiert sich)* Ich han emol gmeint, ich heig en Künstler ghürote. Aber du „bist nur ein Nichts!“ *(wendet sich ab, geht zu den andern, Leo hinter ihr her)*

Janine: Dere Souornig säged sii System?

Viktor: *(doziert)* I dere „Souornig“, wie sie dem Ambiente säged, liit euses Virtuusetum. Mir lönd alles Überflüssige weg und befassed eus nur mit em Wesentliche.

Janine: Die zwee sind total abfahre. Ich briche zäme.

Leo: „Ein Genie ist ein Mensch, der weiter blickt und tiefer schürft als andere.“

Olga: *(zu Leo, zischend)* Blamier mi ned. Das Rendez-vous mit em Herr Richterich und de Frau Haumässer isch für mich existenziell wichtig. Es macht kei Gattig, wie du dich für die Schranz-Brüedere iisetzisch. Das isch ned eusi Partei.

Leo: „Ich warne vor der verderblichen Wirkung der Parteien. Georges Washington“

Richterich: Wie bitte?

Olga: (*obenhin*) Bitte Herr Richterich, nämäd si kei Notiz vo mim Maa. Es goht jo hüt um mini Mieter, die Gebrüder Schranz: De Herr Viktor Schranz, de Herr Guschti Schranz und de Herr Michel Schranz.

Janine: Ich gsee nume zwee.

Guschti: De Michel isch ganz erschöpft vo der Arbet hei choo. Mir händ em befohle, er söll echli go abligge.

Richterich: Wien ich vo de Frau Grolimund weiss, hett si ine vor eme halbe Johr die Wonig künnt. Sie händ die Chündigung aagfochte und händ rächt überchoo. Warum allerdings, isch mir schleierhaft.

Viktor: Und für eus das z säge, händ si sich äxtra da here bemüet? Mit eso Banalitäte chöme mir eus leider ned abgäh.

Olga: (*eindringlich*) Herr Richterich mer muess mit dene Herre Klartext rede. Gänd sie de Tarif dure.

Richterich: Die Wohnig spottet jedere Beschriibig. Da inne chönd im beschte Fall Ratte läbe. Zudem verlüürt s ganz Huus a Wert.

Olga: Genau, das isch de Punkt. De unufhaltsami Wertzerfall. Wenn ich das Huus jee wett verchaufe - ich dänk zwar ned dra - aber wenn ich jee wett.... Mit dene Mieter sind mir d Händ bunde. Mit so Mieter wird ich nie en Höchstpriis erziile.

Janine: (*hat an den Wänden Pläne und Skizzen studiert*) Ich finds genial.

Olga: Was „genial“?

Janine: Die phantasievollu Atmosphäre do inne. Es knischeret förmlich vo

Olga: (*der gekünstelte Ton fällt von ihr ab, Janine lacht gelegentlich belustigt auf*) gar nüüt knischeret. Da inne tätschts - mängisch zmitzit i de Nacht. Es wird ghämmeret, gsaaget, glöötet, alles was verbotte isch. Grad geschter isch weder Wasser under de Türe füre gloffe, will mer anschiinend i de Badwanne hett müesse en Hochseedampfer uusprobiere. Im Stägehuus isch immer en Verlag, mer chunnt chum dure. D Wösch wird i de Wonig tröchnet. Alles schimmlet und stinkt. Und denn die Umhängerei de ganzi Tag. Die drei händ en miserable lifluss uf mim Maa. Das will, das chan ich mir nümme länger aatue. Min ganze Bsitz wird ruiniert. Min Maa verlüürt jedes Profil. Min Name i de Gsellschaft - ich dörf gar ned dra dänke.

Janine: (*will Fernseher einstellen*) Die Chischte lauft jo gar ned. Hett die kei Strom?

Viktor: (*erklärt wichtig, beim Hometrainer*) Das isch mini neuscht Erfindig. De Strom fürs Fernsehgrät wird mit trampe erzüügt. Nur wer trampet, cha Fernseh luege. (*Janine schwingt sich auf den Hometrainer*)

Olga: (*scharf*) Frau Haumässer, das isch jetzt ned s Thema.

Janine: (*beachtet Olga nicht, trampt begeistert, auf dem Bildschirm erscheint der unscharfe Wetterbericht*) Das isch jo e Wältneuheit. Die muess sofort uf de Märt. Das isch d Lösig für alli dicke Pantoffelhelde. Fernseh glotze und abnää - das isch de Hammer. Ich weiss jetzt scho d Schlagziile fürs Werbeplakat: „Mit Fernsehen für immer schlank!“

Olga: (*scharf*) Frau Haumässer, länked sie ned vom Wesentliche ab. Für das han ich sie ned do here bschtellt.

Leo: „Die Geister, die sie rief, die wird sie nun nicht los.“

Olga: Schwig! - Bitte Herr Richterich, griifed sie äntli dure. Sie händ vo mir en Uuftrag. Ires Wort gilt doch öppis - sii als angehende Nazionalrat.

Richterich: Also mini Here: Als Aawalt vo de Frau Grolimund und als angehende Nazionalrat stell ich fescht, dass mer die Rümlichkeitene ned als Wohnig cha bezeichne. Was sie da inne triibed „ist unerlaubt, wertmindernd und gemeingefährlich“. Ich wird em Richter no hüt alli Underlage zuechoo loh. I spötischstens siebe Täg isch die Chündigung vo dere Wonig „rechtskräftig wegen schwerer Verletzung der Pflicht des Mieters zu Sorgfalt und Rücksichtnahme. Obligationerächt Artikel 257, Absatz 3 + 4.“ Sie werded umgehend uuszgwiese.

5. Szene:

Gushti, Viktor, Leo, Olga, Richterich, Janine, Michel

(*Michel ist bei den letzten Sätzen eingetreten*)

Michel: Mir sind doch do diheime.

Richterich: (*ohne Gefühl*) Es tuet mer leid. So isch s Gsetz.

Michel: Aber ich ha doch da mini ganzi Sammlig vo mine Gartezwerge.

Richterich: Sueched sie sich öppis Neus.

Michel: Aber mit all dem Züüg, mir chönd doch gar ned zügle. Für de Viktor isch es wichtig, dass er die Umgäbig hett, und für de Gushti au.

Richterich: Wenn ich säge uusgwiese, so mein ich uusgwiese.

Leo: Und wenna würded uufuume?

Olga: Hesch no e blöderi Idee. Da dezue sind die unfähig. Iir Manne sind generell unfähig.

Richterich: Also, es bliibt debii. In ere Wuche sind sie dusse.

Janine: *(nimmt ihn beiseite)* Aber Herr Richterich - chönnt sie sich tatsächlich so ne mänscheverachtendi Haltig leische? So churz vor de Wahle?

Richterich: Wie - wie meined sie?

Janine: Die geniale Manne chönd sie doch ned eifach uf d Stross stelle. Das git e schlächti Präss, Herr Richterich. „Paragrafehängst“ wird no de mildischi Uusdruck sii wo mer ine wird aahänke. Ich bi a de Quelle. Sie wüssed doch, e miserabli Präss isch Gift für en Politiker, vor allem für eine, wo nonig emol gwählt isch.

Richterich: *(verlegen)* Es tuet mer leid, Frau Grolimund. Ich - ich muess au für mich sälber luege.

Olga: *(aufgebracht)* Aber Herr Richterich, da inne gohts ned um sie. Da inne gohts um min Bsitz.

Janine: Da inne gohts um hilflosi Mänsche, Frau Grolimund.

Olga: *(hämisch)* Jöö! Mir chunnt grad s Augewasser. *(scharf)* Mis Huus händs kabutt gmacht und min Maa grad au no dezue.

Janine: Villicht müesst da inne öpper zum Rächte luege. *(mit Charme)* Am beschte wärs sicher, i dem Huushalt hettis „e Frau“.

Richterich: *(erleichtert, reicht ihr die Hand)* Danke Frau Haumässer, danke. Das isch en konstruktive Vorschlag. Ich nime mini Aadrohig vo de Wohnigsrüümig zugg. Sie chönd „von Amtes wegen“ do inne wohne bliibe. Aber nur under einer Bedingig: Bis inere Wuche hetts do inne e Frau. Ich chumes cho kontrolliere. *(zückt seine Agenda)* Mir gseend eus weder am ... Fritig, am 20. März, am Morge am zähni. Adie. *(ab, Olga hinter ihm her)*

Olga: Aber Herr Richterich, warted sie, so warted sie doch *(ab, zurück)*
Leo, marsch! *(Olga ab)*

Leo: *(Leo hinter ihr her. Bevor er abgeht, dreht er sich um und verneigt sich theatral)* „Leo Grolimund, Schicksal, 3. Akt“ *(ab)*

6. Szene:

Gushti, Viktor, Michel, Janine

Gushti: *(zu Janine)* Do händ sie eus es schöns Ei gleit. Euse Undergang isch programmiert.

Michel: So schlimm wirds scho ned sii.

Gushti: *(zu Michel)* Heb s Muul. Vo Fraue verschtosch du nüüt.

Janine: Sie denn öppe?

Gushti: Was isch das für e doppelbödig Bemerking?

Viktor: Fraue sind nie doppelbödig. Do dezue fehlt ine d Intelligänz.

Janine: Ihr sind scho die Hinderletschte. Euch hilf ich au weder emol.
(packt ihre Sachen zusammen)

Michel: Wo sölle mir jetzt so gschnäll e Frau hernäh?

Viktor: Vo niene. Mir bruuched e keini und mir nämmed e keini.

Michel: Aber denn müemer zu dere Wohnig uus.

Janine: Wenigschtens eine hetts begriffe. E Frau wär sicher s chliiner Übel.

Michel: Das glaub ich au.

Gushti: Was du glaubsch, intressiert niemert.

Janine: *(zieht Zeitung aus ihrer Tasche)* En Versuech wärs doch wert. Schriibed uf e Kontaktaazig. Wenn er denn inere Wuche kei Frau chönd vorwiise, denn händ er wenigschtens en schriftliche Bewiis für eue guet Wille. Do, di hüttig Ziitig. Uf Siite 56 sind d Kontaktaazige. Sueched euch es Girl uus. Und falls es zumene Träffe chunnt, bitte informiered mi. Do isch mini Charte. - Weidmanns Heil! *(ab)*

7. Szene:

Gushti, Viktor, Michel

(Gushti und Viktor wenden sich ihrer Arbeit zu)

Michel: *(er hat die Zeitung aufgeschlagen und sieht die Kontaktanzeigen durch)*
Ich liese emol. *(liest vor)* „Dame aus gehobenen Kreisen, verwitwet, anfangs 60....“

Viktor: Son en Alti, gang mer ewägg.

Michel: (*liest*) „Halte Ausschau nach gebildetem Mann, mit dem ich mein Leben verbringen möchte. Wichtig sind mir gute Gespräche....“

Gushti: (*spöttisch*) „Gute Gespräche...“ Es frogt sich nume, uf welleme Niveau.

Viktor: Maximal bi null Meter über Meer. Fraue bewegt sich intellektuell immer im Parterre.

Michel: Was meined er denn zu dere do: (*liest*) „Allein-Erbin aus millionenschwerer Unternehmerfamilie ...“

Viktor: Nur das ned.

Michel: Mir chönnted das Gäld doch guet bruuche.

Gushti: Bisch du naiv. Lueg doch bis Grolimunds. Det gseesch, wies usehunnt, wenn d Frau s Gäld hett.

Michel: (*belustigt*) Was do alles aabotte wird, unglaublich. (*liest*) „Attraktives Dessousmodell sucht 100'000 Franken von galantem Herrn. Alle delikatene Details sind verhandelbar....“

Viktor: (*ist hinzugetreten, sachlich*) Die isch perfekt. Die nähme mer.

Michel: (*ungläubig*) Das isch en Witz, oder?

Viktor: Wenn ich säge, die nähme mer, denn nähme mer die.

Michel: Mir händ jo gar ned 100'000 Franke.

Gushti: (*ist ebenfalls hinzugetreten*) Wenn de Viktor seit, die nähme mer, denn nähme mer die.

Michel: Aber zu eus passt keis Dessousmodell.

Viktor: Wämmer scho e Frau müend inenäh, denn söll sie wenigstens e Gattig mache. Die lauft s ganz Johr i de Underwösch ume.

Michel: Sicher ned im Winter.

Gushti: Doch, au im Winter.

Michel: Die früürt doch au.

Viktor: Nei, die früürt ned. Die isch guet boue.

Michel: (*versucht es von neuem*) Nei, die passt ned. Mir sind kei galanti Herre.

Gushti: Du scho ned, aber du chunsch sowieso ned i d Chränz.

Viktor: *(zu Michel, Befehl)* Schriib. *(Gusti legt ihm Papier und Stift hin)* „Wir zeigen Interesse an ihrer Person.“

Michel: Mir zeiged jo gar keis Inträsse. Du häsch gseit, do ine chömi kei Frau. Am Änd macht sie sich no Hoffnige. Das isch gemein.

Viktor: Äh was au. So eini wott nur en verblöödete alte Gwaggli. Eine mit ere dicke Brieftäsche wo glii abchrazet. Mit dere gömmer keis Risiko ii. Schriib jetzt: Wir zeigen Interesse

Michel: Aber ich wett e ganz normali...

Gushti: ...Du chunsch gar keini über. Mir bruuched kei Frau. Für de Huushalt hämmer dich.

Viktor: Schriib jetzt äntli! *(diktiert)* Wir zeigen Interesse an ihrer Person. Kommen Sie zu einem Treffen - was hämmer hütt? Friitig - Kommen Sie zu einem Treffen am Montag, den 16. März um 19.00 Uhr. Oberacherstrasse 28, Schumlikon. G V M Schranz. *(Gushti diktiert wie ein Echo mit)*

Michel: Was heisst das? GVM Schranz?

Gushti: Jo was heisst ächt das? Hä? - G für Gushti...

Viktor: V für Viktor...

Viktor+Gusti: ... und M - für was ächt M?

Michel: Michel...

Gushti/**Gushti:** Bisch en Gschiide.

Viktor: Tues uf d Poscht.

Michel: Ich nimms denn morn mit, wenn ich gang go schaffe.

Gushti: Wenn de Viktor seit, tues uf d Poscht, denn tues uf d Poscht.

Viktor: Und los iischriibe. Mer bruuche en Bewiis für die do obe. *(zeigt zur Decke)*

Gushti: Klar?

Michel: *(schaut von einem zum andern, nickt)* Mhm.

Black

3. Bild

1. Szene:

Sauber, Martha, Hedi

(Wäscherei Sauber, Martha und Hedi sind am bügeln. Hedi bügelt ein Versace-Modell. Sie ist voll freudiger Erwartung. Dazu schmissige Musik. Auf Pia s Brett liegt das zweite Versace-Modell. Frau Sauber kommt dazu)

Sauber: Wo isch d Frau Lavagnolo?

Hedi: Sie hett glaub müesse ufs WC.

Sauber: *(schaut auf die Stoppuhr)* Für gschlagni 7 Minute? *(prüft das Kleid, welches Hedi bügelt)* Doo, do hetts en Rumpf. Hebed sie dem choschtbare Stuck Sorg. Es ghört de Frau Diräkter Hofer. Es isch es Modell vom Versace.

Hedi: *(sich entschuldigend)* Es rutscht mer immer ewägg. De Stoff isch wie läbig.

Sauber: Stelled sie sich ned eso blöd aa. Sie müend das Chleid mit ere Uuflaag bügle. Ich wott es tadelloses Resultat. D Frau Diräkter chunnts morn go abhole.

2. Szene:

Martha, Hedi, Sauber, Pia

(Pia eilt atemlos dazu)

Pia: *(vergnügt, als sie Frau Sauber sieht, sofort Übelkeit vortäuschend)* Do bin i weder.

Sauber: *(zitiert sie vor sich hin)* Schnell ufs WC - wieso goht das son e Längi?

Pia: Es isch mer ned guet.

Sauber: *(scheinheilig)* Jo sie säged. - *(streng)* Uf die Trickli ghei ich ned ine. Es werded da kei Äxtrapause usegschunde.

Pia: Jo.

Sauber: Wie bitte?

Pia: Jo, Frau Sauber.

Sauber: Jetzt aber de Duume use und Vollgas gää. Und ihr zwee grad au.

Alle: Jo, Frau Sauber. (*Sauber ab*)

3. Szene: Martha, Hedi, Pia

Hedi: Isch öppis choo?

Pia: (*schwenkt den Brief*) Scho de erscht Brief. (*öffnet das Couvert*) Söll ich vorläse?

Hedi: Natürli!

Pia: (*liest*) Wir zeigen Interesse an ihrer Person. Kommen sie zu einem Treffen am Montag, den 16. März.....

Hedi: jesses, das isch jo hüt.

Pia: (*liest*) zu einem Treffen am Montag, den 16. März um 19.00 Uhr. Oberacherstrasse 28, Schumlikon. G V M Schranz

Martha: Das isch wenigstens grad um de Egge.

Hedi: Ilch ha gar nüüt zum Aalegge.

Pia: (*zeigt auf das Kleid, welches Hedi bügelt*) Do, de Fummel, de würd der passe.

Martha: Bisch jetzt ganz übere? De „Fummel“ ghört de Frau Diräkter Hofer. Sie chunnt en morn go abhole.

Pia: (*freudig*) Denn passt jo alles. Morn hanget das Fähndli weder schön brav a sim Bügel.

Martha: Wenn d Frau Sauber das merkt, denn guet Nacht.

Pia: Muesch eres nur ned under d Nase binde.

Hedi: Ich bin ganz uufgregt. Was isch das ächt für en Maa?

Pia: En Spezielle, han ich s Gfüül. „G V M Schranz“, das tönt irgendwie vornähm.

Martha: Quatsch. G V M Schranz heisst schlicht und banal: Gruss von mir, Schranz.

Pia: Nei, das glaub ich ned. Das heisst sicher: Grosser, vollschlanker Mittfünfziger, Schranz.

Hedi: (*sehnsüchtig*) Oder villicht heisst: Galanter, verliebter Modellanbeter Schranz.

Martha: (*sehnsüchtig nachahmend*) Gottvertrauender, Vaterlands-Liebender, menschenumarmender Schranz.

Pia: (*aner kennend*) Jetzt häsch s erscht mol öppis Gschiids usegloh.

Hedi: Ich ha würekli nüüt zum Aalegge.

Pia: (*hält ihr den Spitzenmantel hin*) Do, nimm de Mantel und tue ned blöd.

Hedi: Dee isch mir doch vill z chlii.

Pia: Son en Mantel treit mer offe. Dee goht dir scho.

Hedi: Und drunder?

Pia: (*geht zum Kleiderständer*) Drunder leisch das Chleidli aa. Das ghört dezue.

Hedi: Mit dem änge Gürtel? Do chum ich nie ine.

Pia: Natürli chunsch du da ine. Lueg, de Stoff loht sich zieh und de Gürtel chasch um de Chopf ume binde.

Hedi: Aber das gseht jo uus wien en Truurbändel.

Pia: Muesch halt no chli öppis Farbig s dree montiere. Das macht Effekt, wirsch gseh. (*greift nach dem Kleid, welches auf ihrem Bügelbrett liegt*) Ich legge das aa. Und dezue das Glitzerjäggli. (*Hedi und Pia üben verschiedene elegante Posen, wie bei einer Modeschau und halten die Kleider dabei vor sich hin, schmissige Musik wie bei Bildbeginn*)

4. Szene:

Martha, Hedi, Pia, Sauber

Sauber: (*ist unbemerkt hinzugetreten*) Wänd er am Wuchenänd als Schaufänschterpuppe Überstunde mache?

(*Pia und Hedi gehen schleunigst zurück an ihre Bügelbretter*)

Hedi: Mir händ nur

Sauber: ... weder ned gschaffet. Denn chömmer jo es neus Strafpunktregister für die Wuche aafange. Pia Lavagnolo 2 Strafpunkt, Hedi Schnell 2 Strafpunkt, Martha Bügler.....

Martha: (*eifrig*) Ich glette, Frau Sauber. Sie gsehnd, ich glette.

Sauber: Martha Bügler 1 Strafpunkt, - da, für iri Handtäsche. „Unerlaubtes Mitbringen privater Gegenstände in den Bügelraum“. Klar?

Martha: Aber das isch denn alles, Frau Sauber. Ich ha suscht absolut kein Strafpunkt verdient.

Sauber: Das bestimm no immer ich. Klar?

Martha: Jo, Frau Sauber.

Hedi: Frau Sauber, ich ha sie welle froge, dörfe mer hüt es bitzeli früener goh? Mer müend no go... go... poste.

Sauber: Das chönd ihr dank i de Mittagspause erledige.

Hedi: Aber ich sött ganz dringend neu Schue haa.

Sauber: Das hett wohl no Ziit bis morn.

Hedi: Nei, das isch ganz uusgeschlosse.

Sauber: (*sarkastisch*) Warum - gönd sie hüt zobig i d Opere?

Pia: Mir händ es Rendez.... mir sind iiglade.

Sauber: Potztuusig. Mini Gletterinne sind iiglade. Momol!

Hedi: Dörfe mer jetzt echli früener goh?

Pia: (*eifrig*) Mer chönnted d Ziit morn am Morge kompensiere. Statt am siebni würde mer scho am halbi siebni aafange.

Sauber: (*scheinheilig*) Also guet, iiverstande. Denn gönd. (*wendet sich nochmals zurück*) Morn am sächsi isch Arbetsbeginn. (*ab*)

5. Szene:

Martha, Hedi, Pia

Martha: (*hässig*) Danke. Das händ er prima iigfädlet. Weder e Stund unzahlti Überziit. Danke villmol.

Hedi: Bisseguet bis ned bös, Martha. Ich cha doch zu somene Chleid ned mini uusglaatschete Schue aalegge. Das gsehsch doch au du ii.

Pia: Und zwäg mache müemer eus au. (*zu Martha*) Du ebefalls, Martha. Und wäsch dini Hohr.

Martha: Ich wäsche gar nüüt. Und neu Schue chauf ich au ned. Ich gang doch bi dem „G V M Schranz“ ned go... go heugümperle.

Hedi: Aber mitchoo tuesch?

Martha: Ich ha jo gseit, s Gäld nimm i. De Maa chönd ihr ha.

Hedi: Hoffentli gfallt er mer.

Pia: Villicht gfallt er au mir.

Hedi: Was mache mer, wenn er eus beidne gfallt?

Pia: Denn tüemmer löösle.

Black

4. Bild

1. Szene:

Viktor, Guschti, Michel

(Wohnzimmer Schranz. Guschti „räumt“ auf seine Weise auf. Viktor bindet an beide Enden eines Besens eine Schnur. Dabei fällt ihm der Besen auf die Nase. Michel ist noch nicht auf der Bühne. Musik wie beim 2. Bild)

Viktor: *(ärgerlich)* Rüef em Michel.

Guschti: *(ruft)* Michel - Michel chumm äntli. Mer bruuched di.

Michel: *(erscheint im Anzug, knöpft sich den Hemdkragen zu und bindet umständlich die Krawatte)*

Guschti: Was häsch denn du für en Aaleggi? Spinnsch?

Viktor: Er wott dank a d Mister Schweiz-Waale.

Michel: S Dessousmodell chunnt doch hüt. Es isch scho fascht siebni.

Viktor: Jo und?

Michel: Was - jo und?

Guschti: Wenn de Viktor seit - „jo und“ - denn gib gfälligscht en Antwort.

Michel: Ihr chönnted euch au echli aaständig aalegge.

Gushti: Was mir chönd, wüsse mir au ohni dich.

Viktor: Chumm do here und heb d Ärm use. (*Gushti und Viktor wollen Michel den Besenstiel zu einem Ärmel hinein und quer über den Rücken zum andern Ärmel hinaus stossen - wie bei einer Vogelscheuche*)

Michel: (*wehrt sich*) Nei, sicher ned jetzt.

Gushti: Wenn de Viktor seit, „chumm do here und heb d Ärm use“, denn chumm do here und heb d Ärm use. (*Gushti und Viktor schieben den Besen hinein und binden Michels Hände mit den Schnüren an den Besenenden fest, die Viktor vorher vorbereitet hat, Michel versucht sich zu wehren*)

Michel: Aber wenn sie denn chunnt, was macht das für e Gattig?

Gushti: Denn gseht sie grad d Rangornig. (*streichelt ihn*) Brav, Hilfspolizist, brav.

Viktor: So und jetzt wink.

Michel: (*bettelt*) Nämed de Bäse weder use, bissoguete.

Gushti: Wenn de Viktor seit „wink“, denn wink.

(*Michel bewegt seine Finger, so gut wie es mit den angebundenen Händen eben geht*)

Viktor: (*es läutet*) Aha, s Dessousmodell. Chumm Gushti, mir hauets i d Chuchi. De Michel söll sie empfangen. Er isch jo gsunntiget. (*beide ab*)

Michel: (*weint beinahe*) (*es läutet wieder*)

2. Szene:

Pia, Michel, Gushti, Viktor

(*Gushti und Viktor schauen aus ihrem Versteck zu*)

Pia: (*off, zögernd*) Hallo - Isch öpper da? - (*sie erscheint mit dem Brief in der Hand. Sie sieht in ihrem Versace-Kleid umwerfend aus, sie geht zögernd zu Michel und wundert sich*) Grüezi.

Michel: (*verlegen*) Grüezi.

Pia: Ääämm ... ich sueche en GVM Schranz. Bin ich da richtig?

Michel: Jo scho.....

Pia: *(geht um ihn herum)* Wieso händ sie en Bäse im Rugge?

Michel: Ich spiele ebe en Hilfspolizist.

Pia: En Hilfspolizist?

Michel: *(sucht nach Worten, verlegen)* De Bäse isch für en Hilfspolizist. Und will mer do inne kein Hilfspolizist händ, spiel ich ebe en Hilfs ...

Pia: ... Das säged sie jetzt scho zum zweite mol.

Michel: Ich weiss. Entschuldigung. *(verstummt)*

Pia: Für was söll denn de Bäse guet sii?

Michel: Damit mir d Ärm ned abegheied.

Pia: Bi was?

Michel: *(winkt mit seinen Fingern)* Bim regle vom Verchehr.

Pia: *(kritisch)* Verstohn ich das richtig: Mit dem Bäse im Rugge söll de HiPo uf de Chrüzig stoh?

Michel: *(kleinlaut)* So isch es dänkt.

Pia: *(redet sich in Eifer, Gushti und Viktor können beim Folgenden kaum an sich halten)* Wer so öppis erfindt, hett jo en Chopfschuss. De arm Cheib uf e Chrüzig cha jo nur mit de Finger winke. Das gseend doch d Auto gar ned und fahred en über de Huufe. *(sie hat von einem Gestell 2 WC-Besen genommen und steckt diese Michel in die Hände)* So, jetzt gfallts mer scho besser. Winked sie jetzt emol.

Michel: *(er winkt)* So gohts wüerkli besser. - Aber dörf ich jetzt de Bäse abzieh?

Pia: Vo mir uus gern. *(sie löst bei den folgenden Sätzen die Schnüre und zieht den Besen aus den Ärmeln)*

Michel: Sie müend das mit dene WC-Bäseli unbedingt em Gushti und em Viktor säge. Die zwee händ de Hilfspolizist erfunde.

Pia: Wer sind de Gushti und de Viktor?

Michel: Mini zwee Brüedere.

Pia: Wer sind denn sii?

Michel: Ich bi de Michel.

Pia: *(zieht Brief hervor, begreift)* Aha - G V M Schranz - Gushti, Viktor, Michel. Ned schlächt. Drüü uf ein Tätsch. Wo sind die zwee andere?

Michel: I de Chuchi.

3. Szene:

Gushti, Viktor, Michel, Pia

Pia: *(schaut in die Küchenecke)*

Michel: Das isch de Viktor und das isch de Gushti.

Pia: *(reicht ihnen die Hand)* Grüezi Herr Viktor, grüezi Herr Gushti. *(die beiden geben den Gruss maulfaul zurück)* Sii sind also die Erfinder, wo nüt vo Hilfspoliziste verstönd?

Gushti: *(aufgebracht)* Viktor ...

Viktor: Reg di ned uuf. Mer lönd eus doch von ere Frau ned provoziere.

Pia: Äxgüsi. Ich bin e Dame.

Gushti: Im Inserat hämmer öppis vo „attraktiv“ gläse.

Michel: Bisseguet, bis aaständig. Sie isch es Dessousmodell.

Pia: *(affektiert)* Was ihr da gsehnd, isch ersch en Drittel vo me ne Dessousmodell.

Michel: Wie meined sie das?

Viktor: Die andere zwee Drittel sind dänk no iipackt.

Pia: Nei, die sind vor de Türe.

Gushti: Mached sie s ned kompliziert und packed sie uus.

Pia: Do gits nüt uus z packe.

Viktor: Das han ich doch no halbe dänkt. *(fasst sie an)* Die Verpackig isch en reine Blöff.

Pia: Langeds mi ned aa. Ich hole grad Verstärchig. *(ab, im off)* Loos, chömed ine.

4. Szene:

Gushti, Viktor, Michel, Martha, Hedi, Pia

(Hedi sieht in ihrem Versace-Kleid umwerfend aus. Martha ist wie immer bodenständig gekleidet und hat selbstverständlich ihre Handtasche bei sich)

Gushti: Drüü Wiiber, gang mer ewägg.

Pia: Dörf ich vorstelle: Das isch de Guschti, das isch de Viktor und das isch de Michel Schranz. Ich bi d Pia, das isch s Hedi und das isch d Martha.

Hedi: *(geht herum, reicht allen die Hand, Guschti und Viktor geben den Gruss mundfaul zurück)* Ich bis Hedi, grüezi Herr Schranz grüezi Herr Schranz *(bei Michel)* grüezi Herr

Michel: *(liebenswert)* ich bi de Michel. Grüezi Hedi.

Hedi: Grüezi Michel.

Martha: *(steht wie ein Pflock mitten im Zimmer)* Wo sind die 100'000 Franke?

Viktor: Momoll, die loht nüüt aabränne.

Martha: Händ ihr überhaupt Gäld? Es macht ned grad de Aaschiin.

Guschti: Sind sie überhaupt es Dessousmodell? Es macht ned grad der Aaschiin.

Michel: *(zieht Hedi zu seinen Zwergen)* Lueg Hedi, das sind mini Gartezwerge. Us dene mach ich e Maschine.

Hedi: *(bewundert die Gartenzwerge)* Was für e Maschine?

Michel: Mini Maschine heisst „de fräch Willi“. De Viktor und de Guschti müend mer bim baschtle nur no chli hälfe.

Hedi: Chasch denn du das ned ellei?

Guschti: Er isch ebe echli beschränkt, euse Micheli.

Viktor: Fertig jetzt mit dem Palaver. Chöme mer zur Sach.

Martha: Ihr wänd e Frau und ich wott Gäld.

Hedi: Was cha denn „de fräch Willi“?

Michel: „De fräch Willi“ isch eine, wo sich cha wehre. Immer wenn öpper zu mir gemein isch, denn wehrt er sich für mich.

Martha: Also, wo isch de Chlotz?

Hedi: Chasch du dich denn ned sälber wehre?

Michel: Mängisch ned so guet.

Martha: *(zu Guschti und Viktor)* Chönd ihr s Muul au emol uuftue?

Pia: Martha, jetzt bisseguet, nimm di echli zugg. Waarschindli sind die Brüedere im Momänt ned grad flüssig. Aber die Wohnig, die isch de Hammer. *(sie steigt auf den Hometrainer)*

Gushti: *(heftig abwehrend)* Halt, do inne wird nüüt aaglanget. Do inne hett alles sini Ornig, do ine hett alles sin Platz.

Martha: Vor allem. En uusgleerte Güderchübel isch die Bude. *(sie räumt energisch um)* Do inne muess äntli emol öpper duregriiffe.

Gushti: *(verzweifelt hinter ihr her, räumt alles zurück, hilfesuchend zu Viktor)* Viktor, Viktor, griif äntli ii.

Hedi: *(sie hat den Zwerg mit der Spitzhacke in der Hand)* De gfallt mer am beschte. Dee cha so richtig driischloh. Dee muesch näh.

5. Szene:

Gushti, Viktor, Michel, Martha, Hedi, Pia, Janine Haumesser dazu

Janine: *(es läutet, sie stürmt herein)* Hallo, mini Schränzli. Sorry für d Verspötig. Hüt händs weder emol de Ziitraffer inegheit. Ich bi total speedy.

Michel: Grüezi Frau Haumässer.

Janine: Janine heiss ich. Mer säged eus doch „Du“. Jetzt, wo mer under eus sind.

Viktor: Wer hett denn die da here bstellt? *(Janine geht herum und fotografiert)*

Michel: *(stolz)* Ich.

Gushti: Jetzt lueg au do, euse Micheli. Wotsch garemänt no i d Ziitig?

Hedi: *(misstrauisch)* Werum i d Ziitig?

Janine: Will ich e Homestory schriibe. Die Drei sind total abgfaare.

Hedi: Und für was mached sie Fotene?

Gushti: *(redet genau so abschätzig, wie mit Michel)* Für was macht ächt son e Person Fotene?

Hedi: Aber mis Chleid, mis Chleid dörf ned i d Ziitig. *(sie versucht sich zu verstecken)*

Janine: Das isch doch en geile Fahne.

Hedi: Er ghört ned mir, und de Pia ires Chleid isch au gscht
gschtuusglehnt.

Janine: Die Adrässe müesst ich au ha. Wem ghöred denn die Klamotte?

Pia: (*wichtig, stellt sich elegant in Pose*) De Frau Diräkter Hofer. Es sind
Versace-Modell. Mir gletted ebe i de Wöscherei Sauber. Det hanged
öppedie ganz aaständigi Gwändli am Ständer.

Janine: Und die füered ihr eifach eso spaziere? Das find ich vollfett
kilomässig. Aber händ ihr denn nüüt Eiges zum aalegge?

Hedi: Mir verdiened nume ganz wenig. Mir chönd eus kei tüüri Chleider
leichte. Aber hüt han ich mich welle schön aalegge. Ich wett drum en
Maa.

Janine: Easy - drüü Gletterine uf Manefang!

Martha: (*abwehrend*) Ich ghöre denn do ned dezue. Ich wott kein Maa.

Janine: Was wottsch denn?

Martha: Gäld. Aber das findt mer da inne ned. Ich hett mer de Wäg do
here chönne spare.

Pia: (*eindringlich*) Jetzt warts doch ab, Martha. Du wottsch doch au
nümme länger i de Wöscherei schaffe. Dee Hungerloon wo mir det
verdiened isch dir doch scho lang z wenig.

Janine: Wievill verdiened er denn? (*sie macht eifrig Notizen*)

Martha: 9 Franke 75 i de Stund. 10 Stund am Tag, 6 Tag i de Wuche.....

Pia: kei Pause, nume 5 Minute für uf s WC. 1 Wuche Ferie, Oschtere,
Pfingschte, Wiehnacht unbezahlt.....

Hedi: und schnell schaffe müemmer. Ned rede dörfe mer. Nach de
Zähne znacht müemer i eusne Zimmer s Liecht lösche. Und wer en
Fehler macht, chunnt en Strafpunkt über....

Martha: ... und für jede Strafpunkt gits 10 Franke Abzug.

Janine: Das isch jo - skandalös. Das muess i d Ziitig. Ohni Zensur.
„Wäscherei Sauber - was für eine „saubere“ Wäscherei“...

Martha: Aber schriibed sie gfälligscht ned, wers gseit hett. Ich wott denn
kei Schäreerie.

Janine: Wieso ned? Ihr händ doch nüüt z verlüüre. Ihr sind im Rächt. Ihr werdet uusgnützt. Ihr werdet schikaniert. Ihr werdet behandelt wie de letschti Dräck.

Pia: Sie hett rächt, Martha. Das muess i d Ziitig. Jetzt chunnt äntli Bewegig i die Sach.

Janine: *(zeigt aufs Bett)* Hocked emol all do here. Mer mached es Gruppeföteli.

Martha: Ohni mich.

Pia: Jetzt bis ned weder en Spielverderber. Es cha nur besser choo, wirsch gseh.

Janine: Hocked jetzt. *(zu Guschti und Viktor)* Hey boys, ihr au. *(Michel setzt sich neben Hedi, Guschti und Viktor bleiben stehen)*

Pia: Läck, das Bett isch denn pfluderweich. *(hopst vergnügt)*

Viktor: *(wichtig)* Das Bett isch ned „pfluderweich“. Das Bett isch e sanfti Wolche. Ich garantiere i dem Wolchebett en lischlofphase vo maximal 15 Minute.

Martha: Bi mir schlofts scho no einere Minute - ohni Wolche. Wer znacht ned cha schlofe, de isch am Tag fuul.

Hedi: Für mich isch ener s Verwache es Problem. Am Morge wett ich amigs gern no echli ligge bliibe.

Michel: Du seisch es, Hedi. Mir gohts genau gliich.

Pia: Denn boue mer das Näscht doch um. Stönd uf. *(sie holt ein Brett, das irgendwo herumsteht und will es unter die Matraze schieben)*

Viktor: Halt! Finger wägg. A dem Bett wird nüüt veränderet.

Janine: Bis doch echli offe für neuI Idee.

Pia: Hälfed mer. *(sie legen das Brett unter die Matraze)* So, wie isch es jetzt? *(Pia, Hedi und Michel hopsen, Marhta wird ebenfalls durchgerüttelt)*

Michel: Viktor, wenn du das eso machsch wie d Pia seit, denn chömmer die Erfindig äntli verchaufe.

Guschti: *(packt Michel am Kragen)* Du überschreitisch dini Kompetenz. *(Hedi verteidigt Michel und zieht dabei auch Guschti aufs Bett, grosses Durcheinander)*